

«Industrieperlen nimmt man zu wenig wahr»

Lupfig: Die FDP-Bezirkspartei Brugg besichtigte die Firma Killer Interior AG im Industriegebiet

(ihk) – Seit 2018 ist die Firma Killer Interior AG im Industriegebiet Lupfig ansässig. Für Marco Killer, Inhaber und VR-Präsident in 3. Generation, wurde Lupfig als Standort ausgewählt, weil es sehr viel Industrieland habe. Die Killer Interior AG stellt Laden- und Inneneinrichtungen her. Die Firma plant, produziert und montiert die hochwertigen Einrichtungen für Läden in der Schweiz und im EU-Raum.

Beim Rundgang durch den Betrieb mit 65 Mitarbeitenden sind Produkte grosser Unternehmen zu sehen, etwa ein

Schokoladenbrunnen eines bekannten Chocolatiers. Jede Maschine ist beschriftet, hat ihren Platz. Diese durchdachte Ordnung zieht sich durch die gesamte Firma. Fotos aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hängen an der Wand, dazu die individuelle Aussage jedes Einzelnen. Marco Killer erwähnt die flachen Hierarchien, die stete Aus- und Weiterbildung mehrmals.

Unsicherheit der Mitarbeiter machte zu schaffen

Beim anschliessenden Unternehmengespräch diskutierten Grossrätin Martina Sigg und Grossrat Titus Meier mit Marco Killer und Beat Bechtold, Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer sowie Grossratskandidat. Die weiteren Grossratskandidaten Eveline Leutenegger, Anita Bruderer, Martin Gautschi, Jürg Meyer und Karin Müller hatten sich zuvor kurz vorgestellt.

Titus Meier bemerkte, dass er sich beim Rundgang durch die Produktion an den Militärdienst erinnert hatte. Marco Killer meinte zur vorherrschenden Ordnung in der Firma: «Wenn etwas Sinn macht, dann finde ich dies lässig», sagte er schmunzelnd. Titus Meier sprach die Herausforderungen rund um den Corona-Lockdown an: «Was mir während des Lockdowns zu schaffen machte, das war die Unsicherheit der Mitarbeiter. Der Super-Gau wäre gewesen, wenn die Baustellen geschlossen worden wären», so Marco Killer.

Kantonale Unterstützung durch «Aargau Services»

Auch für Beat Bechtold war die Verunsicherung nicht nur im eigenen Team, sondern auch auf Seiten der Unternehmer spürbar. «Wir hatten 8 bis 20 Anfragen pro Stunde etwa mit der Frage "Mitarbeiter X hustet und kommt nicht mehr arbeiten, was nun?"», sagte Beat Bechtold. Martina Sigg wollte von Marco Killer wissen, ob es bei der Firmen-niederlassung respektive bei Abklärungen für einen Land-kauf kantonale Unterstützung brauche: «Es gibt die Platt-form Aargau Services», sagte Beat Bechtold und erwähnte damit die kantonale Standortförderung. Ihm falle aber auf, dass sich viele Hightechfirmen ansiedelten. «Es gibt aber auch einfach Industriebetriebe. Diese Industrieperlen nimmt man zu wenig wahr.»